Abb.3.20-3.22 Alte Ansichten des „Türkenwirten"

3.2.2. Baugeschichte

Das Gebäude des „Türkenwirten" ist ein gründerzeitliches Haus, das in den Jahren um 1908 errichtet wurde.
Die damaligen Bau- und Auftraggeber waren das Ehepaar Maria und Rudolf Nenstil, die nahe des Türkenschanzparks gelegen, ein Restaurant mit Hotelbetrieb etablieren wollten. Das Gebäude wurde von Architekt Anton Korneisl geplant und durch den Stadtbaumeister Friedrich Erhart erbaut.

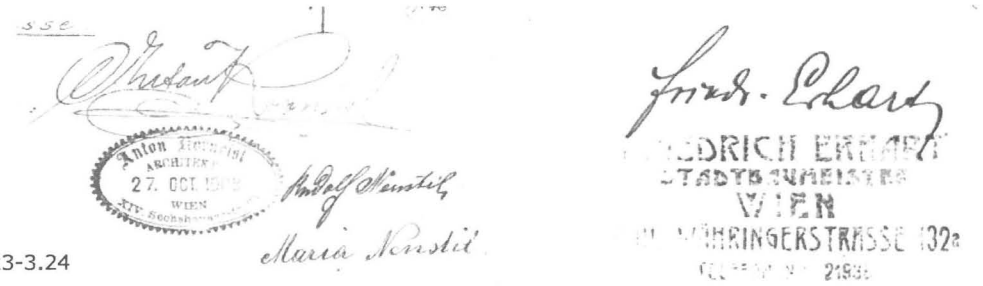


Abb.3.23-3.24

Auffallend an dem Gebäude sind seine im Grundriss rückspringende Nord- und Westfassade. Diese Rücksprünge waren erforderlich, da sich unterirdisch ein Tunnel der Bahnvorortelinie (der jetzigen S45) befand, zu dem ein Mindestabstand von 6 m eingehalten werden musste.

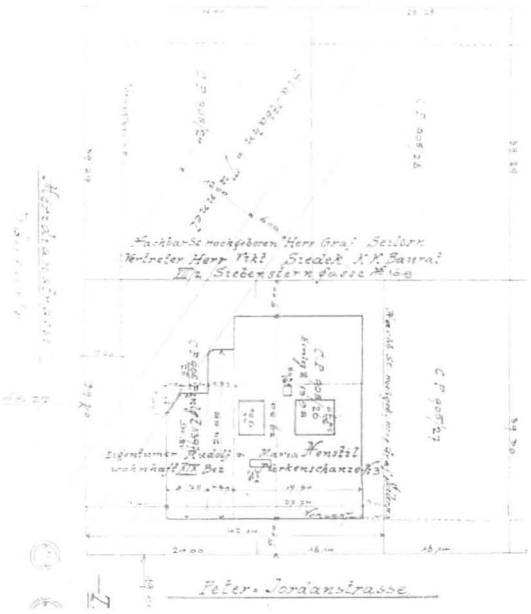


Abb.3.25 Lageplan

Abb.3.26-3.28

Da das Gebäude zum Döblinger Cottage gehört, dessen Grundstücksparzellierung schachbrettartig nach antikem Vorbild vorgenommen wurde, wurde das Gebäude direkt an die vier Himmelsrichtungen ausgerichtet. Die zwei Hauptfassaden, mit dem meisten ornamentalen Schmuck, befinden sich an den Straßenseiten, wobei die Südfassade zur Peter-Jordan-Straße zeigt und die Westfassade zur Dänenstraße. Die Nordfassade ist zum begrünten Hof hingerichtet und die Ostfassade, die kaum einsichtig ist, grenzt mit geringem Abstand an das Nachbargebäude.
Als besonderes gestalterisches Element ist der Turm an der Westfassade anzusehen, der mit seinen bunten Dachschindeln und den zwei mit Holzschnitzerei verzierten Dachgaupen ins Auge sticht.

Im Kern des Gebäudes befindet sich das zentrale Stiegenhaus, das alle Geschoße miteinander verbindet. Es ist an den Seiten von zwei fast quadratischen Lichtschächten umgeben, die für die Belichtung und Belüftung der angrenzenden Räume zuständig sind. Ein weiteres Stiegenhaus befindet sich an der Ostfassade, das aber nur als Nebenstiege dient, da es nicht alle Geschoße erschließt, sondern im 2. Obergeschoß endet. Zusätzlich sind noch zwei weitere Lichtschächte vorhanden, die sehr schmal dimensioniert sind und zur Belüftung der angrenzenden WC-Anlagen dienen.

Das damalige Raumkonzept sah vor, im Erdgeschoß Räumlichkeiten für eine Gastwirtschaft, eine Portierswohnung und die Hausherrnwohnung unterzubringen. Die oberen Geschoße wurden als Wohnungen, aber auch als Hotelzimmer vermietet. Der Dachboden wurde nur teilweise benutzt und sah Wirtschaftsräume wie Waschküche und Bügelzimmer vor.

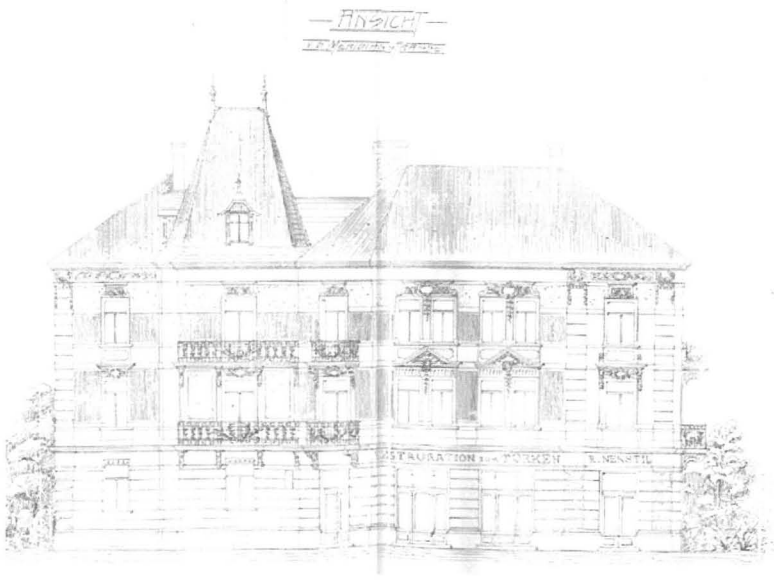


Abb.3.29 West-Ansicht

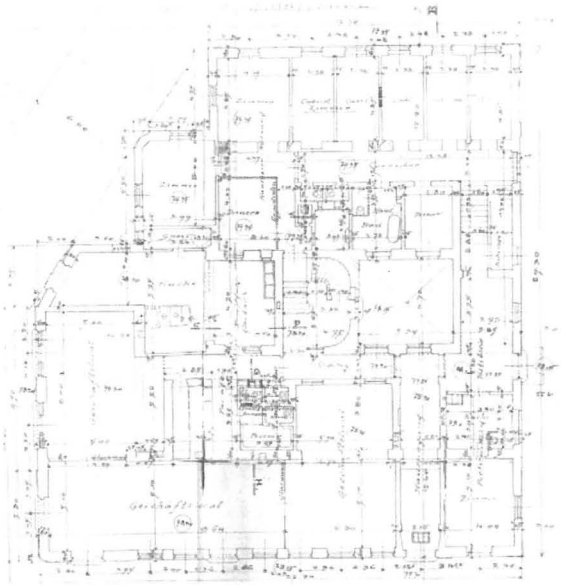


Abb.3.30 Grundriß EG

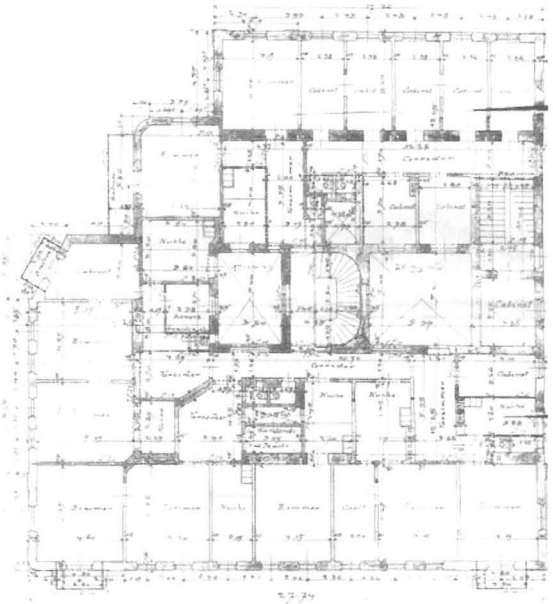


Abb.3.31 Grundriß 1. OG

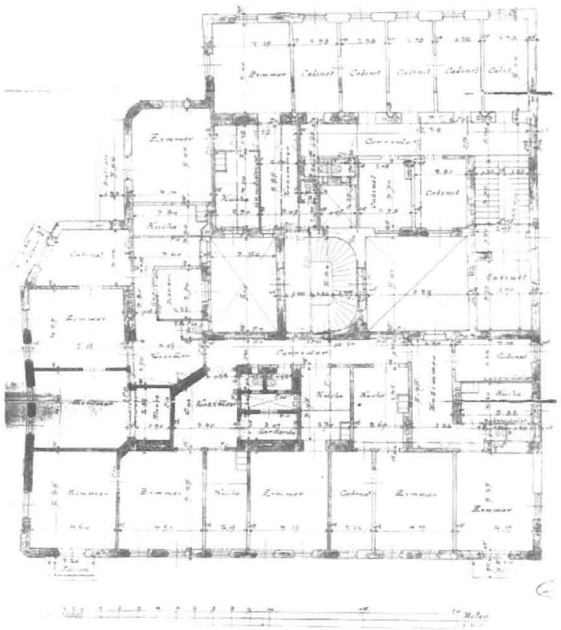


Abb.3.32 Grundriß 2. OG

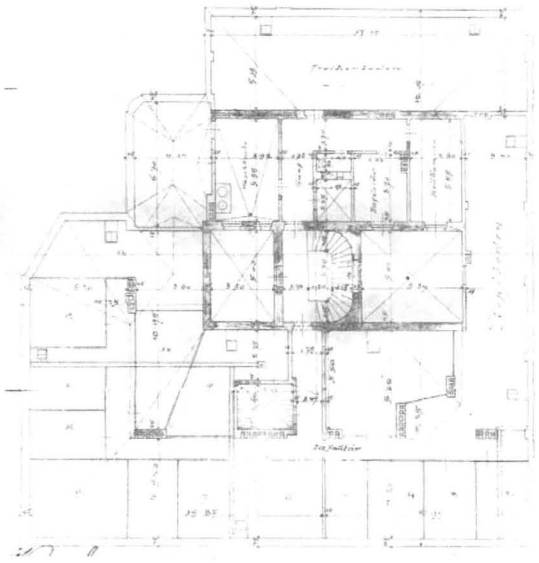


Abb.3.33 Grundriß DG

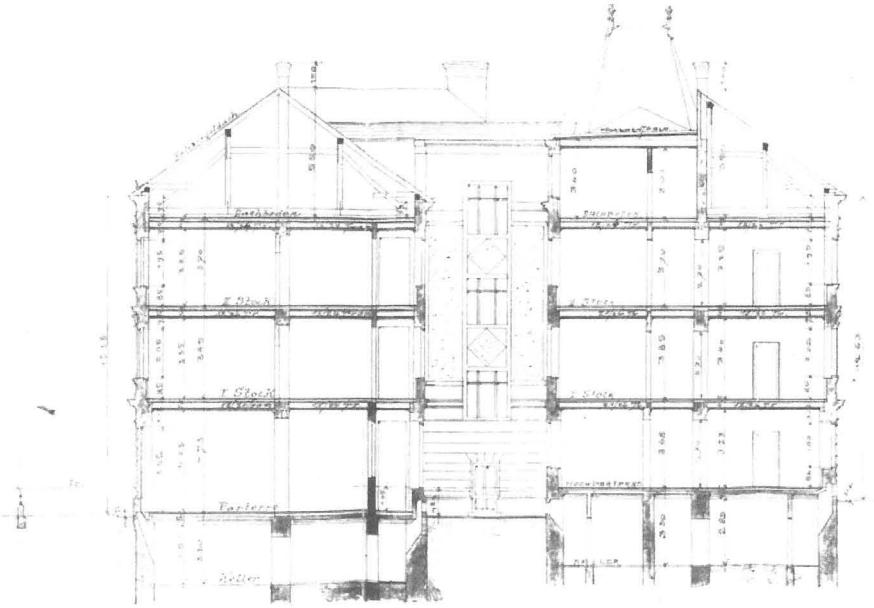
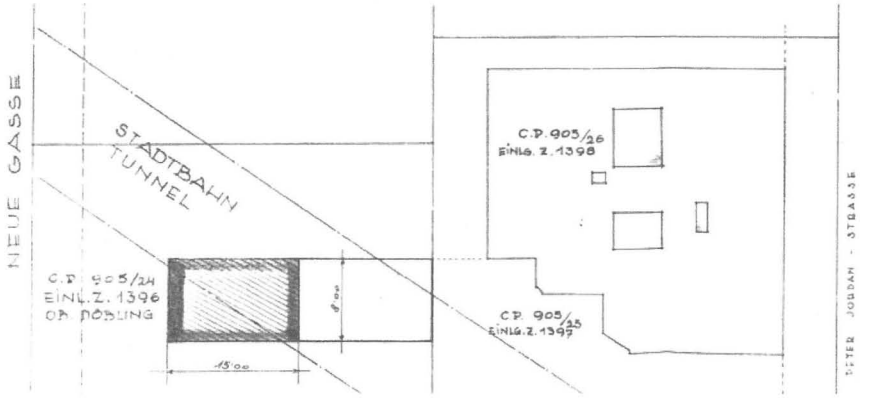
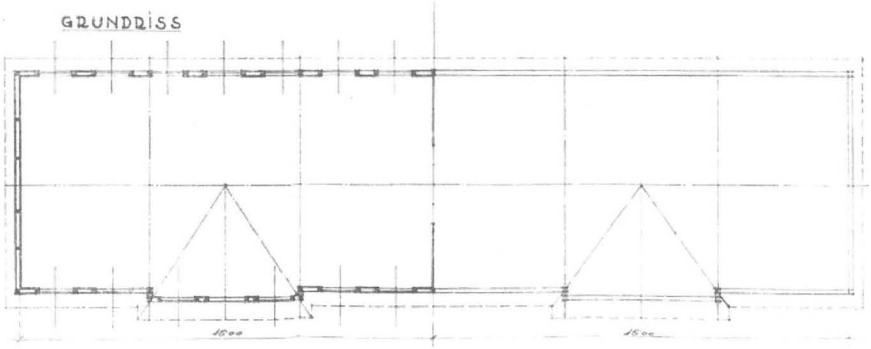


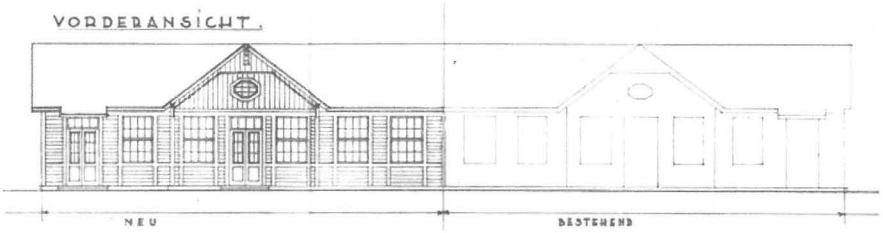
Abb.3.34 Schnitt

Durch die Nähe zum Türkenschanzpark, einem Naherholungsgebiet der Wiener, erfreute sich der „Türkenwirt" bei der Bevölkerung hoher Beliebtheit. Besonders an Sonn- und Feiertagen wurde die Gastwirtschaft nach einem ausgiebigen Spaziergang im Türkenschanzpark gerne aufgesucht. Das bezeugt uns der folgende Bericht vom Jahre 1915 aus dem Archiv des Döblinger Bezirksmuseums:

„Nach dem sonntäglichen, kleineren Spaziergang kehrten die Eltern meistens beim Türkenwirt in der Peter-Jordan-Straße ein, bei schönem Wetter im großen Garten, bei schlechtem Wetter im Saal. Wir hatten hier einen Stammtisch reserviert. Er stand in der Ecke des winkelförmigen Raumes links vom Eingang der Peter-Jordan-Straße. Außer meinen Eltern mit uns Kindern kam noch ein Ehepaar Servin mit einem Mädchen hin, das um ein Jahr jünger als ich war. Ihr Vater, Obergärtner in der Hochschule für Bodenkultur, wohnte dort in einer Dienstwohnung. Die „Restauration zum Türken" hatte auf der andren Seite des Eingangs ein Extrazimmer. Dort stand ein Pianino, auf dem zum Wochenende am Abend eine Frau spielte. Sie trug einen schwarzen Herrenfrack mit Mascherl, hatte ganz kurz geschnittene Haare und rauchte dicke Kuba-Zigarren. Für damalige Verhältnisse war dieses Mannweib in der Öffentlichkeit ein richtiges Unikum. Ich stand oft mit der Severin-Mitzi neben dem Klavier und hörte zu. Die Pianistin spielte nicht nur Operettenschlager, sondern, wie damals üblich, auch Opernmelodien." [3.8]


NEUE GASSE
STADTBAHN TUNNEL
C.P. 903/24
EINL.Z. 1396
OB. PÖBLING
C.P. 903/26
EINL.Z. 1398
C.P. 903/25
EINL.Z. 1397
PETER JORDAN - STRASSE
15'00


GRUNDRISS
15'00
15'00


VORDERANSICHT.
NEU
BESTEHEND

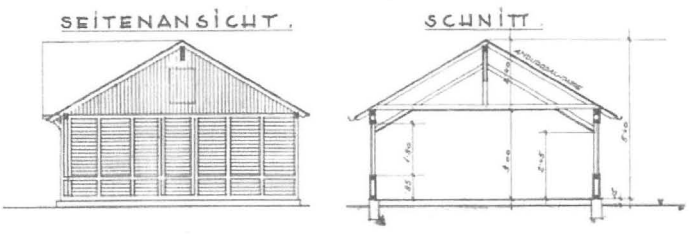

SEITENANSICHT.
SCHNITT.

Abb.3.35-3.38

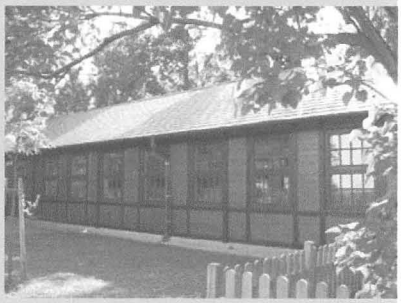


Abb.3.39-3.40

1927 wurde im Garten des Grundstücks eine 15 m lange und 8 m breite Gartenveranda errichtet, die im Folgejahr durch einen identen Zubau erweitert wurde. - Das heutige TÜWI Salettl.

Mit den Jahren wechselte nicht nur der Name des Restaurants und Hotels sondern auch seine Betreiber, die in der Folge das Innere des Gebäudes nach ihren gewünschten Anforderungen adaptierten.

1984 übernahm die Universität für Bodenkultur den Türkenwirt und baute das Gebäude zu einem Institutsgebäude um [3.9]. Zusätzlich wurde in der Abstandsfläche zwischen Hauptgebäude und Salettl ein neuer, eingeschoßiger Zubau errichtet, der ausreichend Sanitäreinrichtungen für die Lokal- und Salettlbenutzer bietet.

6.2. Abbildungsverzeichnis

Kapitel 2

[2.1] FECHNER, J.(Hrsg.), TREBERSPURG, M. (2002) Altbaumodernisierung – Der praktische Leitfaden, Springer-Verlag, Wien, New York
[2.2] LANG, G., LANG, M., (2002) Das Passivhaus – Planungs-, Bau- und Kalkulationsgrundlagen, 2. Auflage, Lang consulting, Wien
[2.3] MAGISTRAT GRAZ-STADTBAUDIREKTION, Barrierefreies Bauen für alle – alte, nicht behinderte, behinderte Menschen, Magistrat Graz, Graz
[2.4 – 2.19] ARCHITEKTUR (08/2003) Das neue Atrium – Überdachung des Wien Museum Karlsplatz, S. 42-46
[2.20 – 2.22] Internet: www.nextroom.at
[2.23 – 2.28] WÄCHTER-BÖHM, L. (1995) Im harten Kern der Schönheit. Sanierung und Umbau eines Gründerzeithauses im Wiener Rathausviertel, Architektur aktuell Nr. 179
[2.29 – 2.32] Internet: http://members.aon.at/stelzhammer
[2.33 – 2.49] Internet: http://pool.helma.at
[2.50 – 2.75] Internet: www.deluganmeissl.at

Kapitel 3

[3.1 – 3.6] WELAN, M. (Hrsg.) (1997)Die Universität für Bodenkultur Wien – Von der Gründung in die Zukunft 1872-1997, Böhlau Verlag, Wien, Köln, Weimar
[3.7 – 3.11] BRUNNBAUER, H. (2003) Im Cottage von Währing/Döbling...Interessante Häuser-interessante Menschen, Edition Weinviertel, Gösing/Wagram
[3.12 – 3.17] Internet: www.wien.gv.at
[3.18] CZULLIK, A. (1891) Wiener Gärten im Jahr 1890, Wien
[3.19] Zeitschrift für Gärtner und Gartenfreunde (1911), Wien
[3.20 - 3.22] Archiv Bezirksmuseums Döbling, Bezirksmuseum Döbling Villa Wertheimstein, Döblinger Hauptstraße 96, 1190 Wien
[3.23 – 3.25] Pläne von Baupolizei
[3.26 – 3.28] eigene Fotos
[3.29 – 3.38] Pläne von Baupolizei
[3.39 – 3.48] eigene Fotos

Kapitel 4

[4.1] HUNDERTWASSER, SCHMIED, W., ZANGER, G., HAMANN, W., RESTANY, P., PFISTER, B., WARLAMIS, E., LÖTSCH, B. (1985) Das Hundertwasser – Haus, Österreichischer Bundesverlag und Compress Verlag, Wien
[4.2 -4.35] eigene Skizzen
[4.36-4.41] eigene Bilder